

## MARKE ROLLS-ROYCE, MOTOR VW

### Stephan Märki übernimmt das Nationaltheater Weimar

Wenn Stephan Märki sein größtes Problem sehen will, muss er den Blick lediglich vom Schreibtisch heben und auf die gegenüberliegende Wand richten. Dort zählt eine große Uhr die Zeit, die er nicht hat. Denn im Deutschen Nationaltheater Weimar, wo der Schweizer Schauspieler, Regisseur und Werbefachmann gerade die Nachfolge von Günther Beelitz angetreten hat, häufen sich derzeit die Katastrophenmeldungen: Nach einem Wassereinbruch während der Spielzeitpause, bei dem drei Stockwerke geflutet und etliche Computer

unbrauchbar gemacht wurden, verzögert sich nun auch noch die Eröffnung der neuen Spielstätte im *E-Werk*, mit der man vor allem auf das junge Publikum zugehen will. Und als ob das alles noch nicht genug wäre, ist er nun auch selbst außer Gefecht gesetzt: Bei den Proben zu Lorcas „Bluthochzeit“, seinem eigenen Beitrag zur Spielzeit-Eröffnung, stürzte er so unglücklich von der Bühne, dass er zur Behandlung für zwei Wochen ins Krankenhaus musste. Die Premiere wurde bis auf weiteres verschoben.

Da kann es ihm gar nicht so unrecht sein, dass sein Weimarer Neustart im Windschatten der Intendantenwechsel von Bochum, Hamburg, Hannover oder Aachen stattfindet. Bevor er sich nämlich ganz der künstlerischen Profilierung widmet, will Stephan Märki das vom Vorgänger sehr autokratisch verwaltete Haus erst einmal seinen eigenen Management-Ansprüchen anpassen. Mit Entsetzen hat der einstige Mitinhaber von Werbe- und Filmunternehmen festgestellt, dass weder das externe Erscheinungsbild noch die interne Arbeitsteilung eindeutig definiert sind. „Corporate identity“ und „Organigramm“ heißen darum seine ersten Schwerpunkt-Inszenierungen, die auf keinem Spielplan auftauchen werden.

Der freilich bietet – unter dem dickflüssigen Motto „Blut“ – auch so schon Überraschungen genug. Mit Tschchow, Lorca und Gombrowicz sind in Herbst und Winter Autoren angesetzt, die beim heimischen Publikum als Newcomer gelten dürfen. Für die zweite Spielzeit-Hälfte, die traditionell auch das Kulturbedürfnis der Weimar-Touristen abdecken muss, schlägt neben einem „König Lear“ dann

vor allem die Ablösung des unseligen „Faust“-Debakels aus dem Kulturstadt-Jahr 1999 zu Buche. Und hier will der Intendant – neben dem Projekt „Heaven“ mit der Comedy-Gruppe Geschwister Pfister auch einen ersten echten Coup verbuchen. Die Titelrolle in der „Faust“-Inszenierung von Julia von Sell und Carsten Wiegand wird Thomas Thieme spielen, dessen Marktwert dank seiner Wahl zum „Schauspieler des Jahres“ gerade erheblich gestiegen ist.



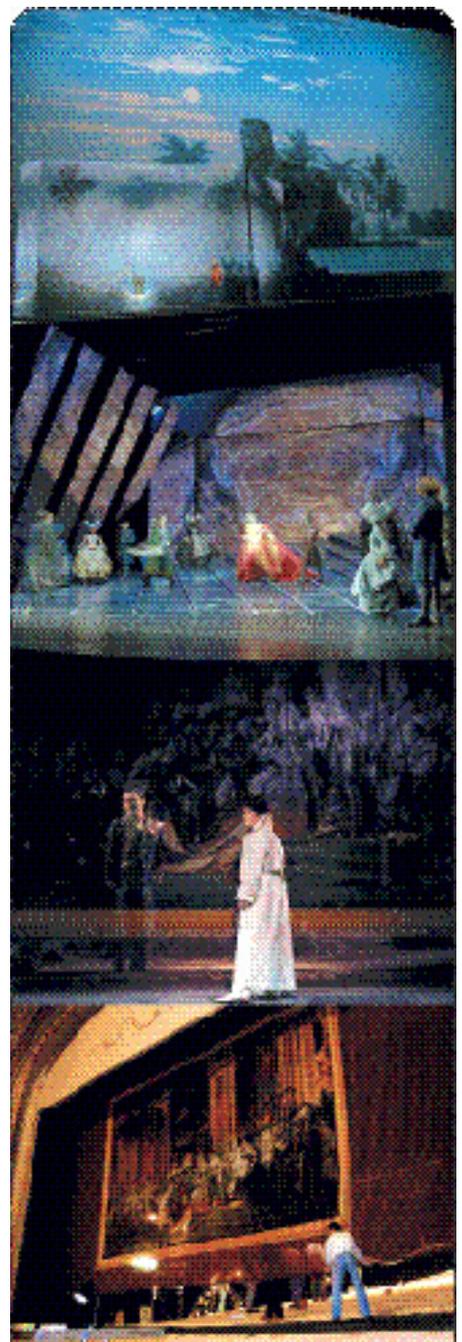
Stephan Märki

Foto: Christian Brachwitz

Während im Musiktheater noch Regieverträge abgearbeitet werden müssen, die Generalmusikdirektor George Alexander Albrecht vor Märkis Amtsantritt abgeschlossen hat, trifft die radikalste Neuerung aber fraglos den Tanz: Nach dem Abschied von Ismael Ivo und der dadurch bedingten Auflösung seiner Compagnie hat Stephan Märki die Berliner Kuratorin Francesca Spinacchi gewonnen, die hochkarätige internationale Gastspiele nach Weimar holen soll. Die durch den Verzicht auf ein eigenes Ensemble eingesparten Mittel verschaffen dem Haus den dringend nötigen Aufschub in der Fusions-Diskussion mit Erfurt, die noch immer als Damoklesschwert über Weimar hängt. Dabei ist der verpflichtende Titel „Nationaltheater“ eher eine Last als ein Faustpfand, denn trotz der eindeutig zu Lasten des Thüringer Kultusministeriums gehenden Finanzierung (31 Millionen Mark übernimmt das Land, sechs Millionen Mark die Stadt) steht die Bühne vor allem als kommunale Institution zur Disposition. Ein Ausweg aus dieser von Märki mit dem Vergleich „Marke Rolls-Royce, Motor VW“ beschriebenen Schizophrenie wäre nur durch eine 100-prozentige Übernahme durch den Freistaat möglich. Doch ob er dieses Bekenntnis einwerben kann, ist selbst für den Marketing-Experten fraglich.

Dass er für eine Abwicklung auf Raten allerdings nicht zur Verfügung steht, hat der bereits als Gastregisseur mit den „Comedian Harmonists“ in Weimar gefeierte Intendant schon einmal bewiesen: 1997 kündigte er nach vier Jahren Amtszeit seine Intendanz am Hans-Otto-Theater Potsdam aus Protest gegen die Schließung des Musiktheaters. Das soll ihm in Weimar nicht noch einmal passieren.

Andreas Hillger



**neu! neu! neu!**

fotorealistische Bühnenbilder

12 x 12 Meter ohne Naht

3-Faden Gobelintüll  
in unbegrenzter Breite  
mit unsichtbarer Naht

alle theaterüblichen PVC-Folien  
in unbegrenzten Ausmaßen

**BIG IMAGE**  
SYSTEMS

Ruhledaer Str. 75 - 14522 Spahnederl  
Tel 03329/60 50 00 - Fax 03329/61 37 00  
Info@big-image.de - www.big-image.de